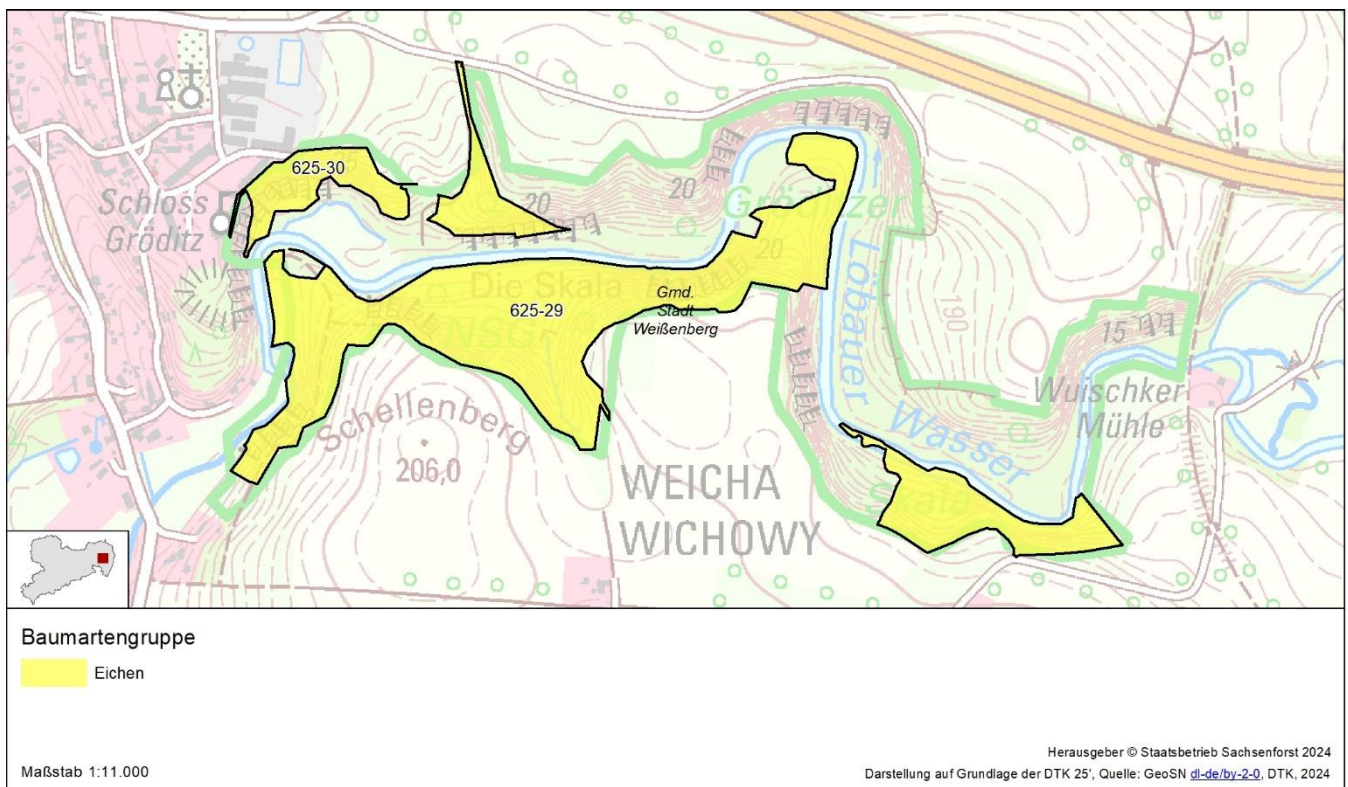


Gröditzter Skala

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Bautzen
Forstbezirk: Neustadt
Naturraum: Oberlausitzer Gefilde
Flächengröße: 17,2 ha
Höhenlage: 161 - 203m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Bautzen ca. 1 km nordwestlich von Weißenberg und liegt im Naturraum Oberlausitzer Gefilde. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Neustadt, verwaltet. Das Gebiet hat mehrere Teilkomplexe.

Tab. 2: Komplex-Nrn. und ihre Flächenanteile

Komplex-Nr.	Fläche (ha)	Anteil (%)
625-29	14,5	83,8
625-30	2,8	16,2

Das Gebiet umfasst mehrere voneinander getrennte Teilflächen, die im gleichnamige NSG ca. 40% ausfüllen. Es liegt überwiegend an den Hängen, vor allem südlich als auch nördlich des Löbauer Wassers, in einem bewaldeten Durchbruchstalabschnitt. Frühere Waldbewirtschaftung, "Raubkahlschlag" nach 1914, sowie eine Veränderung des Löbauer Wassers sind heute noch sichtbar, u.a. Altbäume aus durchgewachsenen Stockausschlägen sowie Bereiche mit aktiven Aufforstungsbemühungen.

Die Bereiche des Komplexes links und rechts des Löbauer Wassers gehören zu einem früher parkartig genutzten Gelände, welches in direkter Beziehung zum Rittergut Gröditz steht. Zwischenzeitlich konnten sich die Flächen weitgehend ungestört entwickeln, so dass sich sehr naturnahe Waldbiotopstrukturen ausgebildet haben.

Aufgrund vielfältiger öffentlichkeitswirksamer Nutzungsansprüche, war es erforderlich in den zurückliegenden Jahren umfangreiche Verkehrssicherungsmaßnahmen durchzuführen, welche der Naturwaldentwicklung teilweise entgegenstehen.

Der geologische Untergrund ist durch steilgestellte Lausitzer Grauwackenformationen bestimmt, in die lokal Quarzglimmerdurchragungen eingebettet sind. Quartäre Lößlehme bzw. Schuttdecken treten am Hochflächenrand und den Hängen sowie in den Talgründen auf. Parabraunerden und Parabraunerde-Pseudogleye sind am Hochflächenrand und in flachhängigen Geländeausprägungen zu finden. Schuttdecken und felsige Bereichen sind durch Skelettböden bestimmt, wobei stellenweise Braunerde-Ranker ausgeprägt sind.

Lage in Schutzgebieten

Die Komplexfläche wurde dem Freistaat Sachsen zusammen mit anderen Flächen im Jahr 2014 als Nationale Naturerbestfläche (NNE) übertragen. Ökonomisch orientierte Nutzungskonzepte werden auf diesen Flächen nicht fortgeführt. Auf Waldflächen wird der Naturwaldentwicklung höchste Priorität beigemessen.

Tab. 2: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Vogelschutzgebiet (SPA)	Feldgebiete in der östlichen Oberlausitz	16,9	98,1
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Täler um Weißenberg	16,9	97,9
Naturschutzgebiet (NSG)	Gröditzter Skala	16,7	96,9
Denkmalschutzgebiet (DSG)	Rittergut Gröditz mit Weichaer Anlagen in der Gröditzter Skala	17,3	100
Nationales Naturerbe (NNE)	Gröditzter Skala	17,3	100

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet ist ein bemerkenswertes Beispiel für eine weitgehend ungestörte Abfolge verschiedener Waldgesellschaften auf engem Raum. Es besteht zu 100% aus überwiegend geschlossenen, älteren, jedoch ungleichaltrigen Mischwäldern, die insgesamt von Stieleichen (*Quercus robur*) dominiert sind. Dabei treten u.a. die Waldgesellschaften des Ahorn-Lindenwaldes (*Aceri-Tilietum*), Winterlinden-Stieleichen-Hainbuchenwaldes (*Stellario-Carpinetum*), Eichen-Winterlinden-Buchenwaldes (*Asperulo-Fagetum*) und Eichen-Hainbuchenwaldes (*Galio-Carpinetum*) nebeneinander auf. Dies ist bedingt durch eine mosaikartig unterschiedliche baum- gruppenweise Beimischung von Spitz- (*Acer platanoides*) und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Sommer- (*Tilia platyphyllos*) und Winterlinde (*Tilia cordata*) sowie Hainbuche (*Carpinus betulus*). Teilweise finden sich in den Waldflächen auch kleine Reinbestände der genannten Baumarten. Das historische Einbringen von Gemeiner Robinie (*Robinia pseudoaccacia*) und Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), sowie Europäischer Lärche (*Larix decidua*) und Gemeiner Fichte (*Picea abies*) als nicht standortsheimische – bzw. standortsgerechte Arten zeigt sich durch einzelbaumweise Vorkommen im Gebiet. Entlang des Löbauer Wassers hat sich Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) in Form eines Galeriewaldes etabliert. Das Gebiet weist schwaches als auch starkes Baumholz auf und zeigt viele Verjüngungsflächen v.a. von Hainbuche und Bergahorn. Bemerkenswert ist ein hoher Anteil an liegendem und stehendem Totholz in unterschiedlicher Dimension und Zerfallsgrad.

Tab. 3: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen			2,8	14,5	17,3
Summe	0	0	2,8	14,5	17,3

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten erfasst.

Tab. 4: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Moose	<i>Rhynchostegium rotundifolium</i>	Rundblättriges Schnabeldeckelmoos	R
Flechten	<i>Parmelia caperata</i>	Gewöhnliche Gelbschüsselflechte	0
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3*
Fledermäuse	<i>Myotis alcathoe</i>	Nymphenfledermaus	R*
Vögel	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	3
Schmetterlinge	<i>Nymphalis polychloros</i>	Großer Fuchs	2
Libellen	<i>Gomphus vulgatissimus</i>	Gemeine Keiljungfer	3

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat des Fischotters (*Lutra lutra*) und Jagdhabitat des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*).

Das Gebiet beinhaltet acht Lebensraumtypflächen für Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Schlucht- und Hangmischwälder mit jeweils typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten. Als bemerkenswerte Arten wurden hierbei Hain-Wachtelweizen (*Melampyrum nemorosum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Ausdauerndes Bingelkraut (*Mercurialis perennis*) und Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) festgestellt.

Im NSG selber kommen weitere Arten vor. Die bis 15 m hohen Felspartien tragen üppige Blattflechten (*Parmelion conspersae*) und Felsgesellschaften (*Asplenion septentrionalis*). Von 322 Farn- und Blütenpflanzenarten sind Scheiden-Goldstern (*Gagea spathacea*), Heide-Günsel (*Ajuga genevensis*), Nördlicher Streifenfarn (*Asplenium septentrionale*), Rippenfarn (*Blechnum spicant*), Zerstreutblütiges Vergissmeinnicht (*Myosotis sparsiflora*) und Kümmel-Silge (*Selinum carvifolia*) bemerkenswert. Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), Wasserfledermaus (*M. daubentonii*) und Großes Mausohr nutzen das NSG v. a. zur Nahrungssuche, während die Wochenstuben und Sommerquartiere des Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Waldbäumen zu finden sind. Die dokumentierte Brutvogelwelt umfasst bisher 42 Arten. Von den Wirbellosen sind v. a. die Schmetterlinge erforscht.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 5: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Grasreicher Hainbuchen-Traubeneichenwald	17,2	100

Der Komplex wäre von Natur aus durch eine variantenreiche Waldlandschaft geprägt, welche durch ein abwechslungsreiches Standortsmosaik geprägt ist. Jene Waldlandschaft wird durch eine vorherrschende Mischung von Hainbuche und Traubeneiche charakterisiert, welche grasreiche Waldbestände ausbilden kann. Neben dem typischen Hainbuchen-Traubeneichenwald würden auch azonale Waldgesellschaften, wie Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwälder (Stellario-Alnetum) am Bachlauf des Löbauer Wassers vorkommen.

Die vorhandene Vegetation ist bereits sehr naturnah und wird zu großen Teilen von Eichen-Mischwäldern geprägt. Die hohen Eichenanteile gehen vermutlich auf gezielte Förderung in der Vergangenheit zurück. Mit einer Einwanderung der Rotbuche ist zukünftig in stärkerem Maße zu rechnen.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.